



Fotos (2): Ulrich Reul

Ulrich Reul

## Eine Berufsmesse organisieren

*Von Schülern organisiert – für Schüler gemacht: die Berufsmesse an der Fachschule für Agrarwirtschaft in Münster-Wolbeck. Einmal im Jahr können erste Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern geknüpft werden.*

**S**owohl bei landwirtschaftlichen Betrieben als auch bei namhaften Wirtschaftsunternehmen der Region genießt sie einen guten Ruf, denn diese sehen in ihr eine willkommene Gelegenheit, um Nachwuchskräfte zu akquirieren: Die Rede ist von einer Berufsmesse, die einmal im Jahr an der Fachschule für Agrarwirtschaft in Münster-Wolbeck durchgeführt wird. Sie ist nicht etwa eine Idee der Schulleitung oder des Lehrerkollegiums, sondern sie ist aus einer Schülerinitiative heraus entstanden – ein Projekt von Schülern für Schüler.

An der Fachschule für Agrarwirtschaft wurden schon immer Kontakte zu Unternehmen gepflegt und Stellenangebote am schwarzen Brett ausgehängt, um die Schülerinnen und Schüler auf offene Stellen aufmerksam zu machen. Nun sollte diese Art der „Jobvermittlung“ intensiviert und systematisiert werden. Eine Liste mit Unternehmen, die offene Stellen anbieten, wurde erstellt und denjenigen Schülerinnen und Schülern an die

Hand gegeben, die auf der Suche nach einer Anstellung waren.

Zwar versteht sich die Fachschule für Agrarwirtschaft in Münster-Wolbeck ursprünglich in erster Linie als Unternehmerschule, ein wachsender Anteil ihrer Absolventen aber wird keine Hofnachfolge antreten. Diese Absolventen arbeiten später meist als leitende Angestellte in landwirtschaftlichen Betrieben oder in Unternehmen des vor- und nachgelagerten Bereichs, etwa bei Genossenschaften oder Futtermittelfirmen. An sie richtete sich die „Jobvermittlung“ ebenso wie an die späteren Hofnachfolger, deren Eltern jedoch noch zu jung sind, um den Betrieb an die nachfolgende Generation zu übergeben.

### Projektplanung

Die Vermittlung sollte aber nicht nur den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, einen Job zu finden, sondern auch die Firmen bei der Rekrutierung von Nachwuchskräften unterstützen. Aus dieser doppelten Zielsetzung heraus hat sich

im Jahr 2013 das Projekt entwickelt. Im Rahmen einer Projektarbeit bereitete eine Klasse mit 13 Schülerinnen und Schülern einen Tag der offenen Tür vor. Eine von zwei Gruppen machte sich Gedanken, wie man die Schule den Besuchern präsentieren könnte, und organisierte einen interessanten Schnupperunterricht für die Besucher.

Die andere Gruppe unter Leitung von Fachlehrer Christian Boller stieg in die Planung der Berufsmesse ein. Erste Überlegungen fanden bereits von Mitte September bis Mitte Dezember 2013 statt. In der eigentlichen Projektwoche vor den Weihnachtsferien ging es dann um die konkrete Gestaltung der Berufsmesse.

Zunächst galt es natürlich, geeignete Firmen aus der Region als Aussteller einzuladen. Auf der To-do-Liste standen darüber hinaus die Entwicklung eines Messekonzepts, das man auch in den nachfolgenden Jahren würde verwenden können, und das Erstellen eines geeigneten kleinen Rahmenpro-

gramms. Damit nicht genug: Ob es um die Bestuhlung während der Veranstaltung oder um das Sicherheitskonzept inklusive der Fluchtwege ging – alles musste akribisch geplant werden.

## Firmenpräsentation

Anfang Februar 2014 war es dann zum ersten Mal soweit. Die Schüler räumten die Aula leer, um Platz für die Stände der Aussteller zu schaffen. 16 Firmen aus dem gesamten Münsterland und einige landwirtschaftliche Betriebe nutzten die Gelegenheit, sich an der Fachschule zu präsentieren. Darunter waren beispielsweise Futtermittelfirmen, Zuchtunternehmen, Maschinenringe, Düngemittelhersteller und Unternehmen, die im Pflanzenbau und -schutz tätig sind. Wie sich herausstellte, spielte der direkte Draht zur Schule eine große Rolle für die Motivation, an der Berufsmesse teilzunehmen. Unter den Ausstellern befanden sich etliche ehemalige Schüler. Dies ist übrigens auch heute noch der Fall.

Inzwischen ist die jährliche Berufsmesse fast schon zu einer Tradition geworden. Ursprünglich war zwar geplant, sie wegen des organisatorischen Aufwandes nur alle zwei Jahre durchzuführen. Doch es wurde den Beteiligten schnell klar, dass es schwierig sein würde, den Kontakt mit den Unternehmen nach zwei Jahren wieder aufzunehmen, wenn er erst einmal abgerissen ist. So entschloss man sich, die Berufsmesse jährlich durchzuführen. Vorteil hierbei: Die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe können sich das Geschehen schon einmal anschauen, bevor sie im darauffolgenden Jahr dann selbst aktiv werden. Um den Aufwand dennoch in vertretbarem Rahmen zu halten, findet die Berufsmesse in jährlichem Wechsel einmal in einer größeren Variante zusammen mit dem Tag der offenen Tür und das andere Mal in einer kleineren Variante als alleinige Veranstaltung statt. Zur größeren Variante mit Tag der offenen Tür sind dann auch die umliegenden Berufsschulen sowie alle Fachschulen und die Absolventen eingeladen.

## Kontakte knüpfen

Nach mehreren Jahren Erfahrung lässt sich sagen, dass die Berufsmesse bei allen Beteiligten auf eine

sehr gute Resonanz stößt. Natürlich werden hier keine Arbeitsverträge abgeschlossen. Aber die Schülerinnen und Schüler nutzen gerne die Gelegenheit, um an den verschiedenen Ständen erste Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen. Bei Interesse an deren Jobangeboten stellen sie sich nicht selten später offiziell bei den entsprechenden Unternehmen vor oder vereinbaren gleich vor Ort Termine zum Probearbeiten. So kann man sich gegenseitig beschnuppern und herausfinden, ob eine spätere Zusammenarbeit vorstellbar wäre.

Auf positives Echo stößt die Berufsmesse übrigens nicht nur

schen vom Land sprechen und über mehr Praxiserfahrung verfügen, als dies bei Universitäts- oder Fachhochschulabsolventen häufig der Fall ist.

Übrigens: Der Verband landwirtschaftliche Fachbildung NRW stiftet Förderpreise für besondere Leistungen im Rahmen der Projektarbeit an den Fachschulen für Agrarwirtschaft der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Bereits im ersten Projektjahr verlieh er den mit 375 Euro dotierten zweiten Preis an das Berufsmesse-Projekt der Fachschule für Agrarwirtschaft Münster-Wolbeck. „Die hohe Praxisrelevanz dieses Projekts und die Wiederverwertbarkeit des Kon-



*Sechzehn Firmen und landwirtschaftliche Betriebe präsentierten sich auf der Berufsmesse – eine gute Gelegenheit Kontakte zu knüpfen.*

bei denjenigen Schülerinnen und Schülern, die später als Angestellte in landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind. Auch die Hofnachfolger unter den Projektteilnehmern äußern sich immer wieder positiv und betonen, dass ihnen die Berufsmesse interessante Einblicke und Erfahrungen ermöglicht. Und die Schule profitiert noch in anderer Weise von der Veranstaltung. Dank der guten Kontaktpflege erklärt sich der ein oder andere Unternehmensmitarbeiter gerne bereit, als Referent für eine Unterrichtsstunde zur Verfügung zu stehen.

## Förderpreis

Die Unternehmen ihrerseits wissen die Berufsmesse als Medium der Nachwuchskräftegewinnung sehr zu schätzen. Die Schülerinnen und Schüler sind nicht zuletzt deshalb als Arbeitskräfte für sie so interessant, weil sie die Sprache der Men-

zepts überzeugte die Bewertungskommission“, hieß es in der Begründung für diese Entscheidung.

## Fazit

Es hat sich gezeigt, dass es wichtig ist, die Berufsmesse vor der Prüfungszeit durchzuführen, damit die Schülerinnen und Schüler den Kopf dafür frei haben. Vom zeitlichen Rahmen her nimmt sie etwas mehr als einen Vormittag in Anspruch (8.30 Uhr bis 14 Uhr). Mittlerweile hat sich eine gewisse Routine bei der Organisation der Berufsmesse eingestellt, was den zu betreibenden Aufwand um einiges reduziert hat. Trotzdem nimmt die Umsetzung noch sehr viel Zeit in Anspruch. Doch die beteiligten Schülerinnen und Schüler sind begeistert und entwickeln sehr viel Eigeninitiative bei den Vorbereitungen und der Durchführung der Berufsmesse. ■

## Der Autor



*Dr. Ulrich Reul  
Leiter der Fachschule  
für Agrarwirtschaft  
in Münster-Wolbeck  
ulrich.reul@lwk.nrw.de*